Erscheint täglich früh [illegible] Uhr in der Expedition [illegible]. Abonnementspreis vierteljährlich [illegible] Mark [illegible] Pfg. [illegible] Einzel-Nummern 10 Pfg.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden [illegible] angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. [illegible] — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 30 Pfg.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfg.

Koppel & Co., Bankgeschäft, jetzt Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.
An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verloosung aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Kinder-Garderoben-Magazin
von J. Boss, Wilsdrufferstrasse 43
empfiehlt ein reichhaltiges Lager eleganter Garderobe für Knaben und Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren. Bestellungen nach Maass werden in eigenen Ateliers prompt erledigt.

E. Hirschfeld's Reitbahn u. Tattersall u. Pensionsstallungen, 2 Struvestrasse 2.
Annahme von Pensionspferden.
Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder zu jeder Tageszeit. Früh 7 Uhr Cavalcaden nach auswärts, Pferd 3 Mk., im Abonnement billiger. Auswahl in 30 eleganten Verleihpferden mit vollständig neuem Sattelzeug. Ausleihen hochelegant. Fahrgeschirre z. Selbstkutschiren.

Nr. 124. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Bewölkt, Neigung zu Niederschlägen. Dresden. Montag, 3. Mai.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Pest, 2. Mai. Die Schilderung von der Judenhetze in Groß-Surany leidet unter außerordentlichen Uebertreibungen. Der Exceß, der bei einem Schadenfeuer vorkam, hat nicht die mindeste Bedeutung. Man will blos künstlich Mitleid für die Juden erregen, indem man Judenverfolgungen erfindet.

Temesvar, 1. Mai. Gestern Nachts ist nach beendeter Vorstellung im hiesigen Franz-Josephs-Theater Feuer ausgebrochen; der Dachstuhl, sowie der Theaterraum sind total abgebrannt.

Petersburg, 1. Mai. Aus dem Putilow'schen Bezirke wird gemeldet, daß, als die Polizei gestern einen gewissen S. arretiren wollte, derselbe von seinem eigenen Vater durch einen Revolverschuß getödtet wurde. Der Vater wollte sich dann auch erschießen, hat sich jedoch nur verwundet.

Petersburg, 2. Mai. Wie mehrere Blätter melden, verläßt der Unterrichtsminister Tolstoy seinen Posten und wird als Curator der Dorpater Universität, Saburoff zum Unterrichtsminister ernannt.

Dresden, 3. Mai.

— Bei dem herrlichsten Maiwetter nahm die erste Dresdner Mastvieh-Ausstellung gestern ihren weiteren Verlauf. Gegen ½12 Uhr ging die feierliche Verkündung der Prämien in Gegenwart Sr. Exc. des Herrn Finanzministers v. Könneritz, des Herrn Kreishauptmanns v. Einsiedel, der Herren Stadträthe Bönisch und Kretschmar rc. vor sich. Sämmtliche Comitémitglieder, an der Spitze der sehr thätige Herr Leuteritz-Deutschenbora, die Herren: Generalsekretär v. Langsdorff, v. Oehlschlägel-Oberlangenau, Rentier Rost, Kreissekretär Münzner-Freiberg, Obermeister Jank, Fleischermeister O. Lehmann, E. Biersig und E. Schneider, sowie Schlachthofdirektor Pache, traten auf die Estrade des Börsengebäudes. Der stattliche Vorsitzende, Herr v. Oehlschlägel, gab in einer freundlichen Ansprache an das versammelte Publikum etwa folgende Grundzüge des Unternehmens kund: „Wie immer mehr und auf allen Gebieten der wirthschaftlichen Thätigkeit neben größeren allgemeineren, in weiteren Zeiträumen wiederkehrenden Gesammt-Ausstellungen die Spezial-Ausstellungen prosperirten, so sei auch für den speziellen Theil der landwirthschaftlichen Produktion zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung mit Fleischnahrung und nicht minder im Interesse dieser Versorgung die Einführung von Mastvieh-Ausstellungen als angemessen befunden worden. Haben solche Ausstellungen schon anderwärts, in Berlin, in Breslau und an anderen Orten, mit gutem Erfolg bestanden, so mußte es als angemessen erscheinen, auch in Dresden, dem Mittelpunkt des Schlachtviehmarktes für das Königreich Sachsen, eine solche zu errichten; in richtiger, dankenswerther Erkenntniß hat daher der landwirthschaftliche Dresdner Elbthalverein schon seit Jahren sich hierfür bemüht, und mit besonderem Danke sei es anzuerkennen, daß die Dresdner Fleischerinnung [illegible] mit dem Dresdner landwirthschaftlichen Kreisverein die Angelegenheit so kräftig in die Hand genommen [illegible], daß wir heute auf der ersten sächsischen Mastvieh-Ausstellung in Dresden uns befänden. Der Zweck solcher Mastvieh-Ausstellungen sei, der Konsumtion Einblick in das Streben und die Erfolge der ihr dienenden Produktion zu geben, um ihr Urtheil hierüber zu bereichern, der Konsumtion vor Allem in sofern zu dienen, daß die Mastvieh-Ausstellung zeigt, welch hohen Werth die Konsumtion, vertreten durch die ihr dienenden Herren Schlachtermeister, auf gutes, zur menschlichen Nahrung besonders geeignetes Fleischvieh legt und dadurch an den allgemeinen Markt immer mehr solches gutes Vieh heranzuziehen. Sei somit die Ausstellung in erster Linie im Interesse der Konsumtion, der ja überhaupt alle Produktion zu dienen hat, so solle sie nun der Produktion auch ihre Ziele bewußter machen helfen, solle zeigen, auf was besonderer Werth gelegt, was besonders gesucht wird, soll das Verständniß für den Bedarf und in der Wahl der Thiere zur Züchtung und Mästung verstärken und verallgemeinern. Die Beschickung der gegenwärtigen Mastvieh-Ausstellung sei in dieser Hinsicht eine ganz vorzügliche, so daß sie ihren Zweck vollständig erfüllen kann und erfüllen wird; jede folgende Ausstellung werde den Beweis bringen, wie man immer mehr und allgemeiner und namentlich in den Kreisen der Landwirthe ein Verständniß für Züchtung und Mästung sich bewahrt hat. Keineswegs fehle es in allen Kategorien der Ausstellung an gediegenen Leistungen der Züchtung und Mästung aus Kreisen sächsischer Landwirthe und Mäster, so daß es auch dem Preisrichter-Kollegium möglich gewesen ist, den Spezialehrenpreis des Landeskulturraths für die hervorragendste Gesammtleistung an sächsische Mäster zu vergeben." Nach herzlichen Dankesworten an alle Betheiligten, an das hohe Königshaus, an die Staatsbehörden für die Widmung von 2000 Mark, an die Kreisvereine und die Dresdner Fleischer-Innung von je 1000 Mark, an die Oekon. Gesellschaft im Kgr. Sachsen und den Elbthalverein für Spezial-Prämien und Ehrenpreise verlas ein jeder der Herren Abtheilungs-Vorstände nach einem Trompetentusch die Preise für ausgestelltes Rindvieh, Schafe und Schweine, unter Ueberreichung des Geschenkes an die betr. Aussteller. Den Ehrenpreis der Oekonomischen Gesellschaft (ein kostbares silbernes Eßbesteck mit bez. Gravirung) für das bestgemästete Stück Rindvieh erhielten die Herren Schlachtviehhändler Gebr. Bischoff in Dresden, den Ehrenpreis des Landeskulturrathes (ein Krystallglas-Pokal mit Silberbeschlägen) Herr Rittergutspachter Roßberg-Zschochau. Die weiteren Prämien bestanden in silbernen und bronzenen Medaillen, in Geldbeträgen von 200, 150, 125, 100, 75, 60, 50, 40, 30, 25 und 20 Mark, welche sich an ca. 125 größtentheils sächsische und schlesische Aussteller vertheilten. Dieselben wurden in kleinen gestickten grün-weißen Beutelchen überreicht. Das Preisrichter-Kollegium bestand für Abtheilung A (Rindvieh) aus den Herren v. Oehlschlägel, Pfannenstiel-Neudorf, Wecke-Riesa, Mathe-Döbeln, Kunath-Dresden, A. Bähr-Dresden, W. Wagner-Dresden, Jöhne-Dresden; für Abtheilung B (Schafe) aus den Herren von Schönberg-Bornitz, Seiler-Neuensalz, Schulze-Dresden, Jul. Roch-Dresden; für Abtheilung C (Schweine) Weinhold-Gerdig, Klopfer-Schänitz, Töppich-Dresden, Ehdam-Dresden unter Assistenz der Herren Eulitz-Pulsitz, Hähnel-Kupprig, Käferstein-Niederiedlitz, Richter-Baßlitz, Biersig, Tanneberger, M. Richter und H. Schäfer aus Dresden. — Ein Laien-Ueberblick bei einem Gange durch die Markthallen, in denen die Maststücke aller Kategorien ausgestellt sind, giebt an der Hand des Katalogs einen Begriff von der lebendigen Fleischfülle und der seltenen Schönheit, welche daselbst in allen Schlachtviehsorten versammelt ist. Sämmtliche prämiirte Thiere waren mit Kranz und Blumen an Kopf und Schwanz geschmückt und hatten die bezüglichen Ehrenschilder an ihren sauberen Ständen. Erwähnenswerth sind jedenfalls eine vom Landwirth Lübben in Sürwürden bei Rodenkirchen in Oldenburg gezüchtete und gemästete Kalbe von wunderbar weißer Farbe, sowie eine dergleichen Kuh (Shorthorn) von demselben Züchter. (Herrn Lübben wurde nachträglich noch ein besonderer Ehrenpreis für rationelle Hochzucht und Mast gewidmet); ferner zwei nur 3 Jahre alte semmelgelbe Ochsen, aus dem bairischen Hochland stammend, hier in der Feldschlößchenbrauerei gemästet und vom Restaurateur Weiß des Gasthofes zum Centralschlachthofe zum Verspeisen angekauft; ein riesiger und doch dabei ganz normal gebauter schwarzer Ochse Oldenburger Schlags, ein wahres Kapitalstück, das der Pachter Paschke auf dem Rittergute des Herrn von Schönberg zu Bornitz gezüchtet und gemästet hat; ein ganz junger silbergrauer Bulle, Holländer Schlags, den Rittergutsbesitzer Bieszich auf Helfenberg bei Stolpen gezogen hat und den Wurstfabrikant Jenker hier kaufte; ein ebenso junger schwarzbunter Holländer Bulle von 14 Ctr. Fleischgewicht, vom Hoflieferanten Woturka hier angekauft; ein nur 3 Jahre 5 Mon. alter roth und weiß gefleckter Riesenbulle, der 2145 Pfd. wiegt, vom Pachter Semmig in Ober-Gunnersdorf bei Klingenberg gezüchtet und vom Fleischermeister Köchler auf der Trompeterstraße angekauft; 6 Stück deutsch-franz. Merinoschafe vom Rittergutspachter Kayser in Haubitz bei Grimma gezogen; 35 Lämmer, Kreuzung von Southdown und Merino, von den Schlachtviehhändlern Ockert und Lindner ausgestellt; 6 Schafe, welche die ebenmäßigste Bildung aller Körpertheile zeigten, Improved Cotswold, von dem bereits genannten Landwirth Lübben in Sürwürden gezüchtet und mit der silbernen Medaille prämiirt; ein nur 17 Monate altes, außerordentlich fettes und schweres Landschwein englischer Kreuzung, vom Oeconomiepachter Ludt gemästet; ein 4jähriges weißes englisches Schwein von kolossalem Gewichte, das Rittergutspachter Winkler in Seassa bei Großenhain gemästet hat; rc. Bezüglich der Schafausstellung gab Herr Landtagsabg. Richter-Baßlitz, welcher selbst einer der bedeutendsten Schafzüchter ist, dahin Aufschluß, daß man bei der Prämiirung dieser Viehsorte zum Theil nach Wunsch der Fleischer den Fettgehalt und Gebrauchswerth, andererseits aber auch die normale Bauart und Wollausgabe berücksichtigt habe. Mit Bedauern vermißte man bei den schönsten die Schwänze, welche der Wollveredelung halber abgeschnitten werden. Da unseres Wissens alle verkäuflichen Thiere zumeist von den hiesigen Fleischern schon vorgestern Abend erworben waren, so dürfte es im Laufe der nächsten Tage an den vorzüglichsten Fleischsorten in Dresden nicht fehlen. Schnellen Absatz wird jedenfalls das Fleisch der von Herrn Fleischermeister Friedrich Lutherer (Seestraße 9) für sein renommirtes Geschäft angekauften 6 der stärksten Ochsen, 2 Schweine und 10 Schöpse finden, da von diesen 18 Stück allein 17 prämiirt wurden, und zwar 2 mit dem alleinigen Ehrenpreis des Landeskulturrathes des Königreichs Sachsen, 1 mit der silb. Medaille, 1 mit dem Ausstellungspreis von 100 M. (jeder ist über 16 Ctr. schwer) und 1 mit der bronzenen Medaille. Die prächtigen Thiere sind aus den Züchtereien von Knäbel-Schleinitz und Schwelnitz-Kotelitz. Was für Prachtfleisch diese Ausstellungsthiere liefern, konnte man übrigens schon am Büffet des sehr aufmerksamen Herrn Restaurateurs Weiß sehen, der prachtvolle Schlachtstücke von Rindsrücken, Kalbsstößen, Hammelkeulen rc. noch ganz extra ausgestellt hatte.

— Während der offizielle Anfang der Vorlesungen auf der Universität Leipzig auf den 15. April festgesetzt ist, beginnen die Vorlesungen in der That regelmäßig einige Tage später. Dieses Jahr fangen die Herren Professoren jedoch ganz besonders spät zu lesen an, denn der größte Theil der Vorlesungen begann erst 25. oder 26., mehrere sogar erst den 29. und 30. April. Nur die medicinische Fakultät macht eine rühmliche Ausnahme, indem die Angehörigen derselben bereits seit Anfang dieser Woche wieder in Thätigkeit sind. Den Termin des Anfangs der Collegien erfahren die Studirenden erst durch Anschlag am „Schwarzen Bret" und so weilt eine große Anzahl Studenten in Leipzig ohne allen Zweck. Denn Viele lassen sich durch den offiziellen Anfang verleiten, Mitte April dahin zu reisen, obwohl sie nicht die Mittel haben, um zwecklos sich in dem ohnehin sehr theuren Leipzig aufzuhalten. Das Universitätsstudium ist jetzt so kostspielig, daß fast nur Wohlhabende eine Hochschule besuchen können; daher wäre es doppelt zu wünschen, daß den vielen wenig bemittelten Studirenden unnöthige Ausgaben erspart blieben. Entweder mag der thatsächliche Beginn der Vorlesungen dem officiellen näher gerückt werden, oder umgekehrt. Letzteres ist aber um so weniger zu wünschen, als das Sommersemester ungemein kurz und dem Studenten nicht zuzumuthen ist, für wenige Collegien ein so theures Honorar zu bezahlen, wie es jetzt nicht nur in Leipzig, sondern fast auf allen deutschen Universitäten normirt ist.

— In der vorvergangenen Nacht wurde in der russischen Kirche die Osternacht gefeiert und hatten sich dazu viel Andächtige, darunter der russische Gesandte u. A. eingefunden. Thurm und Haupteingang des Gotteshauses waren illuminirt. Der Geburtstag des Kaisers von Rußland, welcher auf den Donnerstag fiel, wurde des Gründonnerstages wegen nicht gefeiert.

— Heute wird auf dem Kreuzthurme nicht geviertelt! Das geht so zu. Die kleine Uhrschelle ist endlich aus dem ewigen Drei-Viertel-Takt herausgekommen, sie ist — caput und muß nun reparirt werden. Deshalb kann heute von Morgens 6 Uhr an nur die große Schelle funktioniren; diese hält es aber strikte mit den „Ganzen" und läßt sich zu „Halben" und „Vierteln" nicht herbei.

— Ein junger Ausländer, der der deutschen Sprache nicht mächtig, ward am Freitag Nachmittag von einigen Soldaten im Prießnitzgrunde gefunden. Er hatte eine Schußwunde im Bein. Auf welche Art er zu derselben gekommen, weiß man bis jetzt noch nicht.

— Gestern Vormittag ¾10 Uhr beim Herausfahren eines Zuges aus dem hiesigen Böhmischen Bahnhof stürzte an der Gellertstraße ein Schaffner beim Coupiren vom Trittbret und blieb schwer verletzt liegen. Der Zug ward angehalten und der Unglückliche durch Zugpersonal nach einer Droschke gebracht. Das Geschrei des armen Mannes war furchtbar.

— In der Blüthner'schen Pianofortefabrik wurde vorgestern der Maschinenwärter Friedrich Köstau, ein Mann von 64 Jahren, von dem großen Schwungrade erfaßt und in die Radgrube hineingedrückt. Der Unglückliche, dessen Kopf total zerquetscht war und der auch sonst an Brust, Armen und Beinen entsetzliche Verletzungen erlitten hatte, war sofort eine Leiche.

— Polizeibericht. Vorgestern Nachmittag in der fünften Stunde wurde auf der 7. Polizeibezirkswache die Anzeige erstattet, daß eine im Hause Mittelstraße 2 wohnhafte Frau seit 2 Tagen nicht gesehen worden, ihre Wohnung auch verschlossen geblieben sei und daß man um deswillen fürchte, es sei ihr Etwas zugestoßen. Die unverzüglich in das bezeichnete Haus abgesendeten Beamten fanden denn auch, nachdem ein herbeigeholter Schlosser die Thüre geöffnet, die Frau fast vollständig angekleidet, unter einer Decke im Bett liegend, todt vor, das Gesicht und der Kopf geschwollen, ersteres schiefergrau gefärbt, im Uebrigen aber ohne irgendwelche Verletzung, wie die ärztliche Untersuchung später ergab. Auf einem Tische stand neben einem Geschirr mit Speise ein sogenannter Kohlentopf mit Resten von Holzkohlen. Es wurde constatirt, daß der Tod bereits vor 48—60 Stunden und zwar infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgas herbeigeführt worden war.

— Gestern Vormittag hat sich der frühere Dienstmann Seifert in seiner Wohnung an der Kreuzkirche erhängt und wurde der Leichnam behördlich aufgehoben.

— In der Neustädter Hauptkirche hat gestern Vormittag ein Irrsinniger den Gottesdienst dadurch gestört, daß er wiederholt am Altar niederkniete und unter Gesten betete. Zwei herzugeholte Beamte von der Wohlfahrtspolizei brachten den bedauernswerthen Mann aus der Kirche.

— Aus Meißen wird gemeldet, daß dort wie in der Umgegend der Frost den Bäumen und Weinstöcken hier und da sehr geschadet habe. Gleiches wird aus Oberau und Umgegend berichtet.

— Ein nettes Geschichtchen ist der 11jährige Knabe einer Familie in Kreischa. Derselbe hat sein 7jähriges Brüderchen veranlaßt, mit zu entlaufen und nun werden die kleinen Flüchtlinge von den besorgten Eltern durch die Zeitungen gesucht.

— In Chemnitz, in der alten Rochlitzer Straße, hat sich ein Schuhmachergeselle in seiner Wohnung erhängt.

— Das isolirt gestandene Wohnhaus im Popp'schen Gute in Gunnersdorf brannte am 30. April nieder.

— Vorgestern Morgen ward das in Flöha dicht an der Bahn gelegene sogen. alte Winkler'sche Gut ein Raub der Flammen.

— Landgericht. Strafkammer IV. Am 8. April wurde der Handarbeiter Friedrich August Weber, gebürtig aus Klein-Messow bei Frankfurt a. O., in dem Moment von einem Gendarmen arretirt, als er in dem Hotel Rößiger seine Bettelstudien fortsetzte. Anstatt nun ruhig dem Beamten zu folgen, stellte sich der bereits mehrfach, darunter wegen Diebstahls mit 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus bestrafte Bettler auf die Hinterbeine, indem er wegen angebotener Nervosität gegen die Interventionen der Sicherheitsorgane mit den Worten: „Ihr Lumpen könnt weiter nichts, als arme Kerle arretiren!" und der späteren Aeußerung: „Nun passen Sie mal auf, was jetzt passirt!" das Schlimmste in Aussicht stellte, um dem Gendarmen möglichst viel Schwierigkeiten bei Ausübung seiner ernsten Pflicht zu bereiten. Und der freche Bursche hielt Wort. Denn er leistete dem Beamten einen so aggressiven Widerstand bei dem Transport nach der Polizeiwache, daß Letzterer nur durch die thatkräftige Unterstützung des Publikums, wobei sich ein Dienstmann besondere Anerkennung erwarb, in der Lage war, den frechen Renitenten seinem Ziele zuzuführen. War doch die Renitenz des Arrestaten so weit gegangen, den Gendarmen zu Boden zu werfen und den behilflichen Dienstmann in den Finger zu beißen. Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt rc. erkannte die Strafkammer auf 1 Jahr Gefängniß und 1 Woche Haft. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt von Beschwitz vertreten. — Die Hauptverhandlung gegen den Hausdiener Louis Albert Vollmar und drei Genossen wegen Unterschlagung und Betrugs wurde auf Antrag des Herrn Staatsanwalt von Beschwitz vertagt, da der Hauptzeuge Graf Peter von Walewsky aus Berlin nicht erschienen war, trotzdem derselbe rechtzeitig in den Besitz der Ladung gelangt. In dem Beschluß des Gerichtshofes wurde die Bestrafung des Zeugen wegen ungehorsamen Ausbleibens in Aussicht gestellt. Hauptgegenstand der Anklage ist die seinerzeit bereits in diesem Blatte erwähnte Unterschlagung eines werthvollen Fundobjektes, das der genannte Graf während seines Aufenthaltes im Hotel Stadt Moskau hier verloren und von dem Hausdiener Vollmar aufgefunden worden war. — Amtsgericht (Vorsitzender Herr Amtsrichter Schrag). Das Sprichwort: „Mit dem Alter kommt der Verstand!" bewährt sich nicht immer im vollen Umfange, namentlich nicht bei dem 63jährigen Fleischer Karl August Petersen in Rickern. Bereits vor längerer Zeit war einmal gegen den alten Herrn von der kgl. Amtshauptmannschaft wegen Beleidigung des Gemeindevorstandes Hähnichen in Rickern Strafantrag gestellt, nachdem Petersen die wörtliche Behauptung, Hähnichen habe ihm einen Baum gemaust, ohne alle Begründung aufgestellt hatte. Im Verhandlungstermin am 11. Februar d. J., der mit der Verurtheilung des vorlauten Redners zu 20 Mk. Geldstrafe und Erstattung der Kosten endete, ließ der Beklagte eine neue Beleidigung vom Stapel, indem er dem eigentlichen Kläger Hähnichen vorwarf, dieser habe ihm einen Hund gemaust, während in der That der Wauwau nur wegen rückständiger Steuern abgepfändet worden war. Seine schnöde Handlungsweise suchte der Angeklagte mit dem Hinweise auf seinen erregten Zustand, der durch den Tod seiner mit besonderer Vorliebe an dem Schicksal des Hundes betheiligt gewesenen Tochter erheblich gesteigert worden sei, zu mildern. Das Schöffengericht erkannte auf 30 M. Geldstrafe und Erstattung der Kosten. — Ein Frauenzimmer der gemeinsten Gattung, die schon viele Dutzend Male bestrafte verehel. Kaull, verursachte am frühen Morgen des 22. April auf dem von ihr bewohnten Mühlgäßchen einen Heidenskandal, in Folge dessen Gendarmen einschritten und der Megäre die Arretur ankündigten. Letztere leistete bei ihrem Transporte hartnäckigen Widerstand durch Anstemmen und Umsichschlagen, kratzte die Intervenienten blutig und überschüttete dieselben nebenbei mit den beleidigendsten Redensarten und Schimpfereien. Die gegenwärtig in Strafhaft befindliche Vertreterin des zarten Geschlechtes wurde zu 2 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft verurtheilt. Die Anklage vertrat in beiden Sitzungen Herr Amtsanwalt Dr. Gensel. — (Vorsitz. Herr Amtsrichter Dr. Thost.) Am 2. April hatte sich der Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Eduard Schubert wegen einer Contravention gegen das Fuhrwesen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Ehe der Termin begann, behauptete der im Wartezimmer anwesende S., der Gendarm, welcher ihn zur Anzeige gebracht, habe nicht einmal „Verdelchen" sagen können, habe fortwährend mit der Zunge angestoßen und diese angeblichen Umstände suchte der gute Mann mit dem Hinweis „s'is kee Wunder, s'war nich weit von Stadt Metz" erst recht plausibel zu machen. In der Pause, während welcher sich der Gerichtshof zurückgezogen hatte, erklärte ferner der Beklagte noch, der Gendarm sei in einem Stadium gewesen, wobei er gar nicht habe wissen können, was er schreibe. Da Schubert den Beweis für seine Behauptung schuldig blieb, verurtheilte ihn das Schöffengericht auf Antrag des Herrn Amtsanwalt Dr. Nagel zu 4 Tagen Gefängniß.

— **Witterungs-Beobachtung** am 2. Mai, Mitt. 12 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 759 Millimeter. (seit gestern 4 Mm. gefallen). — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 21° W. — Differenz v. gestern zu heute 19°; niedr. Temp. 2° W., — höchste Temp. 21° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Ost-Nord-Ost-Wind. Himmel: leicht bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 2. Mai, Mitt.: 58 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Die Sonnabend-Aufführung im Altstädter Hoftheater: „Der Waffenschmied", wurde zunächst Anlaß, ein lang-